

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

21.6.1793 (Nr. 74)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 21. Juni 1793.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

Römisch - Deutsches Reich.

Carlsruhe, vom 19 Juni. Den 19ten kam der durch Ihre Russisch - Kaiserliche Majestät eigends von Petersburg hierher abgesandte Fürst Wasilensky in hoher Residenz an und überbrachte die förmliche Notification von der feierlichen Verlobung der Durchlauchtigsten Prinzessin Louise von Baden, igt Kaiserlichen Hoheit und Groß - Fürstin, mit des Groß - Fürsten von Russland Kaiserlichen Hoheit ältestem Prinzen und Groß - Fürsten Paul Petrowitsch, Kaiserlichen Hoheit. Wegen dieser glücklichen Botschaft war heute bei Hof große Gala.

Sreiburg im Breisgau, vom 8 Juni.

Zur freiwilligen Kriegs - Steuer haben beigetragen:

Gemeinde Hartheim, wozu die Schulkinder	fl.	—
1 fl. ½ kr. beitrugen.	—	25.
Freiherr von Rint, Landvogt, und Mitritter.	—	100.
Ein ungenannter Ritter, welcher noch keine angefallne Güter hat	—	275.
Freiherr von Reichenstein, Mitritter.	—	22.
Freiherr von Schackmin, K. K. Vorderösterreichischer Regierungs - und Landrechtensrath	—	250.
Normalschulkinder zu Bollschweil	—	1.
Gemeinde Wöhl	—	100.

Wien, vom 9. Juni. Der von der Buchhalterei für der im vorigen Jahr gegen die Franzosen gestandnen Armeen Verpflegung vorher gemachte Anschlag, betrug im Jan. 69 Millionen und 500,000 fl. hierunter ist der erst dazu gekommenen Reserve - Armee Verpflegung noch nicht begriffen. Man urtheile hieraus, wie groß Deutschlands Verbindlichkeiten gegen seinen Kaiser für solche Auspferungen sind.

Wien, vom 10 Juni. Der auf den Kriegsfuß gesetzten Armeer, gegenwärtige Unterhaltungs - Kosten betragen, nach genauer Berechnung jährlich 79 Millionen Kaisergulden, wobei die Transport - Kosten des schweren Belagerungs - Geschüzes nicht in Anschlag

gebracht sind. Die Militair - Konscription bei der sächsischen Nation soll ganz aufhören und dagegen eine Taxe von ihren Gemeinden erhoben werden.

Altona, vom 11 Juni. Heute früh haben Ihre Königl. Hoheiten, der Erbprinz nebst Dero Gemahlinn, Ihre Reise von hier über die Elbe weiter fortgesetzt.

Saarburg, vom 12 Juni. Der Schauplatz dieses unseligen Kriegs nähert sich uns wieder und spielt wirklich bei Luxemburg. General Schröder hat sich auf Luxemburg gezogen; dasige Garnison ist ausgerückt und lagert vor dem Neuthor; der Feind wird sich hüten, diesem Platz nahe zu kommen. Zu dem dürfte er seines Siegs nicht froh werden, da General Beaulieu mit einem Korps von 6000, nach Versicherung der meisten aber, von 10,000 Mann im Anzug und wirklich bis Neuschateau (etwa 6 Stunden von Arelon) vorgeückt ist. Einige in hiesigem Amt gelegne Kompagnien Kroaten, Esclavonier und von Klebeck, wie auch Dragoner und Hussaren - Eskadronn, sind nach Luxemburg beordert worden. Heute morgen traf ein Preussischer Officer, mit dem zu Zerff einquartirten Mitrowitschen Hauptmann Kurz bei dem Kaiserlichen Generalmajor Grafen von Mercedin hier ein, worauf dieser General nach Mittag plötzlich mit 4 Handpferden über die Saar verreiste. Alle noch übrigen Truppen haben Befehl erhalten, sich alle Augenblick marschfertig zu halten; ihre Officiers sind wirklich mit Einpacken beschäftigt. Wohin der Marsch dieser Mannschaft geht, ob auf Luxemburg, Trier oder Mainz, weiß man nicht. Vom 13ten Mittags 12 Uhr.) Allgemeine Freude! so eben verbreitet sich die Nachricht, General Beaulieu sei dem Feind von Neuschateau aus in den Rücken gekommen und habe ihn völlig geschlagen. Wüchete es sich doch bestätigen!

Trier, vom 13. Juni. Unfre Lage wird wieder bedenklicher als sie vor 6 Monaten war; von allen Seiten werden wir mit feindlichen Ueberfällen von neuem bedroht. Mainz muß fallen, wosfern wir sicher

seyn wollen, denn diese Stadt will der Feind entse-
hen und irgendwo durchdringen. Bei Landau gelingt
es ihm nicht, deswegen scheint er in hiesiger Gegend
sein Heil zu versuchen. Der Streich, im Luxembur-
gischen einzufallen, ist ihm durch Uebermacht gelun-
gen; es hat ihn aber eine Menge Menschen gekostet,
die durch der Kaiserlichen Feuer und Säbel fielen;
von diesen hat besonders das Regiment Kinsky
viel gelitten. Der Verlust von beiden Seiten, der auf
jener des Feinds, da er der angreifende Theil war,
ist der beträchtlichste, läßt sich aber noch nicht genau
bestimmen. Indessen blieb er Sieger; nahm Arlon
weg und drang in der ersten Hitze bis auf 2 Stun-
den von Luxemburg vor. Dort ist uns der Feind nun
nahe und von dieser Seite der Mosel macht man uns
noch neue Furcht vor einem Ueberfall und spricht be-
reits von des Feinds Anmarsch. Hiesige Schiffer-
Zunft ist aufgeboten, alle immer aufzubringende Schiffe
bereit zu halten, um nach Grevenmarchen zu fahren
und dortiges Kaiserliche Magazin wegzubringen. Gleiche
Verfügung trifft man auch mit dem hiesigen Kai-
serlichen Lazareth. Diese Anordnungen mögen wohl
nur zur Vorsorge geschehen. Der erste Schrecken pflegt
jede Sache zu vergrößern; man denkt hier schon an
Flüchten, so wie sich alles aus Arlon, was noch fort-
kommen konnte, weggemacht hat; gestern Abend um
10 Uhr giengen hier noch Arloner Flüchtlinge auf den
Straßen herum und suchten unterzukommen. Allein
unser aller Rettung mag näher seyn, als wir glauben.
Unsre Gegenden sind nicht ganz von Truppen entblößt,
diese sammeln sich zum Kampf und sicher ist es, daß
General Beaulieu mit seinem Korps von 10 000 Mann
wirklich bis Neuschateau vorgedrungen ist. Beim er-
sten Ruf von dessen Annäherung hat sich der Feind
gleich aus der Nähe von Luxemburg bis Arlon zurück-
gezogen. Also neue Hoffnung! General Beaulieu ist
gewiß der Mann nicht, der seinen Feind, sobald er
ihn im Aug hat, nach Belieben haufen läßt. Ob
er aber den Feind wirklich geschlagen und auf seine
Gränzen zurückgetrieben hat, wie sich die Nachricht
verbreitet hat, ist noch nicht bestätigt.

Koblenz, vom 14. Juni. Abends halb 9 Uhr.)
General Beaulieu hat den Feind bei Arlon geschlagen,
heißt es allgemein; allein noch bis igt hat man keine
bestimmte Nachrichten. Man spricht jedoch wieder
von eben angekommenen, bestätigenden Briefen. Heute
Morgen um 9 Uhr sind die holländischen Kanonen-
Schaluppen hier vorbeigefahren. Der im Seewesen
erfahrene Major Lemmers wird sie bei der Unterneh-
mung vor Mainz kommandiren.

Frankfurt, vom 18 Juni. Verwichnen Sonntag
in der Nacht, sollte die Festung Mainz von den
Kaiserl. und Castel von den Preußen und Hessen zu

gleicher Zeit bombardirt und angegriffen werden.
Die Franzosen erhielten aber von diesem Vorhaben
durch ihre Spionen Wind, waren auf ihrer Hut und
machten auf allen Seiten zugleich starke Ausfälle,
wobei beiderseits viele Leute sollen geblieben seyn, doch
war der Franzosen Verlust weit beträchtlicher und so
wurde diese Unternehmung wieder vereitelt. Den 16.
Abends 10 Uhr fieng aus Mainz und Castel die fürch-
terlichste Canonade an und dauerte ununterbrochen bis
gestern früh; dabei brannten immerfort, rund herum,
die Vermuthungen und überall flogen Leuchtkugeln aus
beyden Festungen die ganze Nacht hindurch, in alle
Lager, um alle Bewegungen gegen sie beobachten zu
können, igt ist auf beiden Seiten wieder alles ruhig.

Oesterreichs Niederlande.

Officieller Tags-Bericht der Kaiserlichen, mit Briten,
Hannoveranern, Preußen und Holländern
verbundenen Haupt-Armee. Hauptquartier Ses-
rin vom 6. bis 10ten Juni.

Obrist von Milius berichtet aus Ypern vom 5ten
dieses: der Feind rückte, den 4ten Nachmittags, mit
400 Mann von Oiscapelle über Rosbroughe und mit
andern 400 Mann von seinem Houtkircher-Posten
über Bronwen gegen unsern zu Poperinghe unter des
Obrist-Lieutenant Schlichtigs von Grün-Laudon Kom-
mando stehenden Posten vor. Letzterer behauptete den-
selben 2 Stunden mit ungemeiner Bravour, bis ihn
vom Obrist Milius ein Detaschement Grün-Laudon
und Hussaren, auch 2 Kompagnien Orange-Geldern
ihn zu unterstützen ankamen, um den Feind in die
Flanke zu nehmen, worauf der Feind, mit einem
Verlust von 10 Todten und 1 Officier nebst 8 Kriegs-
gefangnen zum Zurückzug gebracht wurde. Derselbe
blieb von Grün-Laudon 1 Mann todt und 1 Jäger
und 1 Holländer wurden blessirt. Feld-Marschall-
Lieutenant Graf la Tour berichtet: der Feind habe
Nachts den Wald Lilleul besetzt und sei heute früh
schnell auf die im Dorf Douziers postirten Servier
vorgerückt; er habe dieselbe zurückgedrückt und sei
bis an dieses Dorf vorgedrungen. Obristwachtmeister
Graf Keglevics von Blankenstein sei, mit seinen Hus-
saren, zur Unterstützung herbei geeilt, weil aber die
Kavallerie in den Gärten nicht habe agiren können,
so sei der Obristwachtmeister vom Pferd abgestiegen,
habe sich an der Servier-Spize gesetzt und dieselbe
mit so vieler Entschlossenheit angeführt, daß der Feind
mit Verlust von einigen Todten, aus dem Dorf Dou-
ziers und dem Wald Lilleul vertrieben und zum Rück-
zug, ohne daß die Unserigen den mindesten Verlust er-
litten, gezwungen, unsre Posten aber wieder, wie vor-
her, besetzt worden. Den 7ten rückte der Feind,
nach Feld-Marschall-Lieutenant Schröders Bericht, auf
die von beiden Bataillons Murray und Fr. Kinsky,

mit Kavallerie unterstützt, besetzten Posten bei Messan-
gy, Harbegg, Meirle, Eige, Chatillon und St. Le-
gers in 4 starken Kolonnen vor. Obrist-Lieutenant
Zimmens, rückte mit dem Bataillon Murray auf die
Anhöhen gegen Nir sur Croix, wurde jedoch von weit
überlegener feindlicher Infanterie und Kavallerie zurück-
gedrückt, so daß der zur Unterstützung in der Nähe
gestandne Rittmeister, vom Chevaux-Leger Regiment
Kinsky, Graf Werbna nöthig fand, den Feind, mit
seiner Eskadron in seinen Flanken anzugreifen, um
diesem Bataillon Luft zu schaffen. Rittmeister Graf
Werbna blieb dabei und Obrist-Lieutenant Baron See-
ger, auch einige Gemeine von Kinsky Chevaux-Legers
wurden blesirt. Rittmeister Ankendrans, vom nem-
lichen Regiment, kluges Benehmen, verhinderte des
Feinds weitem Angriff gedachten Bataillons. Zu
gleicher Zeit gieng auch eine starke Kolonne Feinde auf
Harbegg, woselbst ein Detaschement von Fr. Kinsky
stand. Weil der Posten von Messanay zum Weichen
gebracht worden, zog sich die feindliche Kavallerie ge-
gen das Detaschement Fr. Kinsky u. griff solches dergestalt
an, daß gegen 40 Mann theils niedergehauen, theils
in feindliche Gefangenschaft geriethen. Hierauf zogen
sich alle unsre Posten in eine zweite Stellung von St.
Croix zurück, um dem Feind das weitere Vordringen
zu verwehren; in dieser Absicht rückte General-Major
von Schmerzing, mit einer 6 Pfünder und einer
Haubitze, nebst einer Division von d'Alton und zweien
Divisionen von Kinsky Chevaux-Legers zur Unterstüt-
zung vor, wodurch der Feind ganz aufgehalten wur-
de. Kurz darauf zog sich der Feind links über Uban-
ne, um die Anhöhen von Tornich zu gewinnen. Das
Regiment Kinsky nebst einer Eskadron Ublanen, wur-
den dahin gezogen, worauf der Feind wieder über
Udange zurückgieng. Wir machten bei dieser Gelegen-
heit vom Feind sowohl von Infanterie als Kavallerie
einige Gefangene. Des Feinds Verlust beläuft sich auf
etwa 100 Mann, worunter ein Obrister von den Ka-
rabiniers sich befindet. Den 8. und 9ten fiel nichts
vor. Den 10. Nach den vom Erbprinzen von Sas-
sau-Oranien eingegangnen Nachrichten, hat der Feind
heute, mit sehr überlegener Macht, den Posten von
Watrelos zu dreien wiederholten malen angegriffen, ist
aber von den unter dem Obristen von Geusau stehen-
den holländischen Truppen, seines sehr heftigen Feu-
ers ungeachtet, jedesmal zurückgeschlagen und der Pos-
ten, ohne beträchtigen Verlust, holländischer Seits,
behalten worden. Eben so wurde auch der Posten
von Nancy vom Feind, mehrmalen, angegriffen, der
holländische General Baron von Reizenstein wies aber
den Feind mit der tapfersten Gegenwehr ab und nö-
thigte denselben zur Flucht; zwei Eskadrons Königl.
Preussischer Husaren von Solz leisteten ihm hierbei

sehr thätige Hilfe. Der mit einem Korps von 4 bis
5000 Mann bisher bei Arlon gestandne Feld-Mar-
schall-Lieutenant Baron Schröder, wurde den 9ten
dieses Mittags, vom Feind mit 26.000 Mann und
40 Kanonen angegriffen. Das Regiment Fr. Kinsky
und ein Bataillon Fellachich drangen mit dem Bajon-
net 3 mal in den Feind und richteten eine große Niederlage
an. Kinsky Chevaux-Legers drangen hierbei eben so
oft in dessen Infanterie und Kavallerie ein und rich-
teten ein ganzes feindliches Karabiner Regiment zu
Grund, eroberten auch 3 Kanonen. Bios des Feinds
allzugroße Uebermacht, nöthigte den Feld-Marschall-
Lieutenant Baron Schröder, sich bis Namern, wo
derselbe ist kampirt, zurückzuziehen, welches aber in
größter Ordnung geschah. Das große Magazin zu
Arlon ist nach Luxemburg in Sicherheit gebracht.
Des Feinds Verlust wird auf 3000 Mann berechnet;
der unsrige beläuft sich etwa auf 200 Mann.

Gent, vom 13 Juni. Vorgestern ist eine Abthei-
lung von den in holländischem Sold stehenden schwei-
zer Grenadiers aus Sas von Gent hierdurch nach
dem Lager gezogen. Es heißt, man erwarte aus da-
siger Gegend noch mehrere Truppen. Valenciennes
Belagerung wird ist beginnen. Zweihundert und 40
schwere Kanonen zeigen ihre Feuerchlünde fürchterlich
gegen diese Festung und drohen derselben unvermeid-
lichen Untergang. Nur auf einen einzigen Punkt sind
48 Kanonen gerichtet, die mit solchem Nachdruck in
ein und dasselbe Ziel spielen sollen, daß auch Mau-
ren von natürlichen Felsen der Gewalt weichen und
den stürmenden Kaiserlichen einen Eingang in die
Stadt bahnen müßten. Gestern in der Früh hörte
man aus der Gegend von Türcoing und Menin stark
kanoniren.

Frankreich.

Neue französische Constitution.

Fünftes Kapitel.

Von Ur- oder Primar-Versammlungen.

Art. 1.) Die Ur- oder Primar-Versammlungen
werden aus Bürgern, welche seit 6 Monaten in jedem
Kanton ansässig sind, zusammengesetzt. Art. 2.) Diese
Ur-Versammlungen müssen, wenigstens aus 200
Stimmgebenden bestehen, jedoch dürfen auch nie mehr
als 600 zum Stimmgeben zusammen gerufen werden.
Art. 3.) Diese Versammlung formt oder bildet sich in
ein vollkommenes gesetzmäßiges Ganzes durch eines Prä-
sidenten, ihrer Sekretairs und Wahlstimmen-Samm-
ler Ernennung. Art. 4.) Polizei oder gute Ordnung unter
sich zu erhalten, hängt von ihnen allein ab. Art. 5.) In dieser
Ur-Versammlung darf niemand sich bewaffnet einfänden.
Art. 6.) Der Deputirten Ernennung richtet sich durch
aus nach der Stimmen Mehrheit. Art. 7.) Jede
Ur-Versammlung bewirkt der Wahlstimme freiwillig

ge Entziehung. Sowohl die allgemeine, als nähere Untersuchung in der Ur-Versammlung Mitte, geschieht durch 2 von ihr selbst an den bestimmten Ort abgeordnete Kommissarien. Art. 8.) Ist bei der ersten Stimmen = Wahl die dazu nöthige Mehrheit nicht vorhanden, so wird zur zweiten Wahl geschritten; beide Kommissarien können durch ihre Stimmen den Ausschlag geben. Art. 9.) Im Fall der Stimmen-Gleichheit, hat der älteste den Vortzug, sei es durch Balloite oder Wahl. Im Fall eines gleichen Alters entscheidet das Loos. Art. 10.) Jeder Franzos, welcher eines französischen Bürgers Rechte ausübt, ist, in der Republik ganzem Umfang, wahlfähig. Jeder Deputirter gehört zur Nation. Art. 11.) Im Fall daß ein Deputirter stirbt, ersetzt die Ur-Versammlung, durch Ernennung eines andern, dessen Stelle wieder. Nimmt einer seinen Abschied, oder wird entlassen, so muß er auf seinem Posten bleiben bis seine Stelle ersetzt ist. Art. 12.) Das französische Volk versammelt sich alle Jahre auf den 1ten Mai zu diesen Wahlen.

Sechstes Kapitel.

Von der National-Vorstellung.

Art. 1.) Der National-Repräsentation, oder Volks-Vorstellung alleinige Grundlage ist: Bevölkerung. Art. 2.) Einer jeden Ur-Versammlung Vereinigung, enthält eine Bevölkerung von 39 bis 41,000 Seelen und ernennt, aus ihrer Mitte, einen Deputirten. Art. 3.) Aus 40,000 Seelen wird ein Deputirter ernannt.

Auszug eines Briefs aus Nizza, vom 31 Mai. Unsr Truppen machen alle Tage neue Fortschritte; seit vier Tagen haben wir den Feinden sechs Dörfer weggenommen, die eben so viel starke Posten ausmachten, nemlich: La Bouline, La Roquette, Ripplas, St. Salvador, Le Roux und P'Isola. Wir haben viele Gefangene gemacht, unter welchen sich ein Capitain und ein Adjutant befinden. Ein ganzes feindliches Regiment ist mit Waffen und Gepäck zu uns übergegangen. Ein teutsches Regiment verfolgte daselbe, ein Gefecht begann und die Folge war, daß auch des deutschen Regiments Hälfte, gntwillig oder gezwungen, auf unsre Seite trat. Wir haben also unsre Truppen mit ein und einem halben Regiment vermehrt.

Lyon, vom 5 Juni. Diese Stadt genießt demalen die vollkommenste Ruhe, die Verwaltungen haben ihre Geschäfte wieder vorgenommen und alles geht seinen gewöhnlichen Gang. Eine neue provisorische Municipalität hat sich gebildet. Des Blutvergießens Ursache war: der Reichthum willkührliche Taxation, da man von dem Einen 9000 Livres von dem Andern 20,000 Livres 20. mit Androhung einer Plünderung forderte, wofern sie nicht gehorchen würden. Ja, alle die, welche sich nicht unterwürfen, in des Gemeinhausens unterirdischen Gewölber einzusperrern drohte.

Italien.

Rom, den 25. Mai. Durch des bekannten großen Gelehrten und Alterthumsforschers Ritters Hamiltens, eines Britten Bemühungen und Veranlassung, ist die alte ehemalige römische Municipalitäts-Stadt Sabii, deren die römischen Schriftsteller so oft erwehnen, wirklich entdeckt worden. Deren Ruinen lagen weniger tief wie die der auch ehemaligen Städte Herkulanum, Stabia und Pompeii. Bei dieser Gelegenheit fand man, gleich im ersten Nachgraben viele Statuen, Basreliefs (halb erhaben gearbeitete Kunstwerke) Säber und Inschriften, von welchen die gelehrte Welt durch einen italienischen Gelehrten bald schätzbare Nachrichten erhalten wird.

S o l l a n d.

Rotterdam, vom 11 Juni. Den 8ten dieses liefen 2 Russische Kriegsschiffe, die Brigantine Mercurius von 20 Kanonen und die Fregatte Venus, von 40 Kanonen in den Haven von Helvoetsluis ein; sie brachten den Grafen von Artois von Petersburg nach Hull in Engelland und von da wieder in unser Land zurück. Den 9ten traf der Prinz, ganz in der Stille, in hiesiger Stadt ein und setzte gestern morgen die Reise zu seinem Bruder nach Hamm eiligst fort. Es ist zuverlässig, daß der Prinz, während seine Schiffe in Engelland im Humbertus vor Anker lagen, nicht aus Land gekommen und gar nicht nach London gereist ist. Indessen sind Unterhandlungen gepflogen worden. Des Prinzen Begleiter Bischoff von Arras, welcher auf der beiden Königl. Brüder Rathschläge großen Einfluß hat, war allein in London und öfters bei den Ministern; so hat auch der Russische Gesandte in Engelland, Graf von Woronzow, den Prinzen auf seinem Schiff besucht. Es ist gar keinem Zweifel mehr unterworfen, daß nächstens eine Russische Flotte erscheinen wird, welche bestimmt ist, der Königl. Französischen Familie Wiedereinsetzung zu unterstützen; denn man hat unmittelbar aus Cronstadt die Nachricht erhalten, daß besagte Flotte, an deren Bord ein Korps Landtruppen eingeschiffet worden, den 17ten vorigen Monats in 3 Divisionen hat unter Segel gehen sollen.

Der französischen fernern Nachrichten Sortsetzung, folgt im Montags-Blatt.

Carlsruhe. Nach einer beinahe fünfmonatlichen abzehrenden Krankheit entschlief diesen Morgen um 4 Uhr meine geliebteste Gattin, Caroline Eleonore, geborene Volzinn, in einem Alter von 24 Jahren; ich mache diejen mir so schmerzhaften Verlust allen unsern Freunden und Bekannten, statt der gewöhnlichen Trauer-Briefe, hiemit bekannt und empfehle mich Ihrer Gewogenheit. Carlsruhe, den 22. Juni 1793.
D. Friedrich Wilhelm Maler
Hofrath und Landphysicus.